

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Spitalfinanzierung Bei der Krankenzusatzversicherung sind die Prämien im Kanton Graubünden gesunken. Die Antworten auf einen parlamentarischen Vorstoss. **Seite 3**

Grischun II chantun Grischun ha surdat ils premis da promoziun ed arcugnuschtscha. Eir Chasper Pult es gnü onurà per seis ingaschamaint cultural. **Pagina 4**

Garten In Zuoz machte der Hobbygärtner Amando Melo Ferreira eine erstaunliche Ernte: In seinem Garten waren ohne sein Zutun Riesenkohlraben gewachsen. **Seite 12**



Aktionen, Schnäppchen, Sonderangebote: Die Zeiten der fixen Übernachtungspreise gehören der Vergangenheit an.

Foto: Marie-Claire Jur

Mit dem Netz auf Laichfischfang

Die Fischereisaison 2015 gehört zumindest im Engadin der Vergangenheit an. Wer jetzt noch auf Fischfang an den Gewässern ist, macht das beruflich. So wie Fischereiaufseher Reto Gritti und sein Team von Wildhütern, das im November traditionell auf Laichfischfang geht. Gefangen werden geschlechtsreife Weibchen und Männchen. In der Fischzuchtanstalt in St. Moritz werden die Eier mit der Milch der Männchen befruchtet, um anschliessend Jungfische aufzuziehen. Die EP/PL war beim Laichfischfang im Inn und in der Ova Sax mit dabei.

Grundlage für den Laichfischfang ist die «Besatzstrategie 2020» des Kantons Graubünden. Diese stipuliert beispielsweise die Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten oder das Austesten der Besatzmenge. Im Oberengadin sind die Besatzmengen in den letzten Jahrzehnten gesunken. (rs)

Seiten 6 und 7



Wildhüter Roman Godli beim Vorbereiten des Netzes. Foto: Reto Stifel

Preiswettkampf in der Hotellerie spitzt sich zu

Was Schnäppchenjäger freut, ist eine Herausforderung für die Branche

Davos machte dieses Jahr Schlagzeilen wegen eines virulenten Preiskampfes in der Hotellerie. Mittels Dumping-Preisen versuchten Hoteliers, sich gegenseitig die Gäste wegzuschnappen. «Dieser Konkurrenzkampf in der Davoser Hotellerie ist nicht neu, er hat sich einfach zugespitzt», sagt Jürg Domenig, Geschäftsstellenleiter von HotelierSuisse Graubünden. Denn zusätzlich zum schwierigen wirtschaftlichen

Umfeld und zur Frankenstärke machen den Davosern die hohe Hoteldichte zu schaffen: «In den letzten Jahren sind im Ort neue Vier- und Fünfsternehotels erstellt worden». Domenig erwähnt das Luxushotel Intercontinental, im Volksmund «Goldenes Ei» genannt und die Viersternehäuser Ameron und Hilton Garden Inn. Diese drei neuen Anbieter hätten das Bettenangebot in dieser Kategorie um rund

520 erhöht und machten den alteingesessenen Hoteliers das Leben schwer. In Zeiten, in welchen das Angebot die Nachfrage übersteige, werde dies speziell für diejenigen Branchenvertreter, die mit der Zeit nicht mitgehalten hätten und kein sehr attraktives Angebot für ihre Gäste bereithielten, zum existentiellen Problem. «Diejenigen Zeiten, als die Hoteliers anfangs Saison zusammenkamen, um die Über-

nachtungspreise zu definieren, sind definitiv vorbei. Seit der Einführung des Kartellgesetzes sind Preisabsprachen nicht mehr zulässig», sagt Domenig. Der Fall der Wettbewerbs-schranken sei zugunsten der Konsumenten ausgefallen. Machen könne der Branchenverband dagegen nichts. Ist der Preiskampf, der in Davos tobt, auch in St. Moritz im Gang? (mcj)

Seite 3

Erfolgreiche Eishockeyaner

Sport Im Skisport, im Biathlon und in anderen Wintersportarten haben die Wettkämpfe bisher nur zögerlich oder noch gar nicht begonnen. Im Eishockey hingegen herrscht zurzeit Hochsaison, sei es in der 2. und 3. Liga oder beim Nachwuchs. Am letzten Wochenende konnte der Zweitligist EHC St. Moritz auswärts gewinnen, 7:3 beim Tabellenletzten Rapperswil Jona Lakers II. In der 3. Liga liess Engiadina im Spitzenkampf dem HC Poschiavo keine Chance. (skr)

Seite 11

«Me and Marie» sun uossa ün trio

Lavin Venderdi passà han concertà Roland Vöggtli, Maria Moling e Tom Wörndl pella prüma jada in fuorma da trio in Engiadina. Il trio internaziunal «Me and Marie» s'ha s-chafì in be pacs mais cun blera lavur e cun blers concerts ün renom illa scena musicala, surtuot in lur nouva patria Minca e contorns. «Me and Marie» es üna mixtura sensuala, directa e simpla chi nudrischa sia forza d'expressiun dal cheu creativ da las bands «Cha da fö» e «Nau», Roland Vöggtli, e da la chantadura e batterista da la band Ladina «Ganes», Maria Moling. Cul guitarrist ed organist Tom Wörndl ha il sound da «Me and Marie» survgnü üna terza dimensiun ritmica. In schner vegnan publicadas las prümas trais chanzuns ün disc, plü tard eir amo l'album inter. Ün trio chi tegna ot las aspettativas. (jd)

Pagina 5

Duonnas cun feivra da muntogna a Sent

Grotta da cultura Quista fin d'eivna ha gnü lö illa Grotta da cultura a Sent la preschantaziun dal cudesch «Bergfieber» da Daniela Schwegler. L'autura e redactura Daniela Schwegler ha preschantà sia nouva ouvra cul titel: «Bergfieber – Hüttenwartinnen im Portrait». Dudesch manadras da chamonnas illas Alps quintan da lur vita e da lur lavur. Las ospitantas da chamonnas han quintà a l'autura lur istorgia e da lur vita in muntogna. Ellas discuorran da la libertà infinita süls ots, ma eir da l'ümlità chi's sviluppa vivond i'l territori alpin. L'autura es suvent in viadi in muntogna da chamonna a chamonna ed ella ha inscuntrà las dudesch duonnas. Mincha chapitel dal cudesch cumiglia eir propostas per far gitas e spasegiadas illa regiun da la chamonna portretada. (anr/rgd)

Pagina 5

Hoher Besuch für die Freiwilligenarbeiter

Soziales Rund jeder dritte Schweizer leistet laut der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft freiwillige Arbeit. Sozial- und Altersarbeiten werden zu Hause, in Pflegeheimen, Spitälern oder ganz grundsätzlich im eigenen Dorf getätigt. Für die Nachbarin einkaufen gehen, das Mittagessen zu bringen oder gar zuzubereiten, mit den älteren Leuten im Dorf spazieren zu gehen, das alles war früher normal. Die heutige Tages- oder Lebensgestaltung lässt kaum mehr Raum für solche Dinge. Deshalb sind es immer öfter Senioren, die sich gegenseitig helfen. Um diese Arbeit zu würdigen, veranstaltete die Pro Senectute wie jedes Jahr ein Freiwilligenfest. Der Geschäftsführer der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Lukas Niederberger, referierte im Laudinella. (an)

Seite 8

Diavolezza statt Corviglia Marguns

Sneesport Nach dem Corvatsch hat auch Corviglia-Marguns den Saisonsstart, der für 21. November vorgesehen war, verschoben. Die warmen Temperaturen lassen noch keine genügende Beschneigung zu. Nachdem die Diavolezza am 17. Oktober bereits die Firnpisten öffnen konnte, wird dieses Skigebiet bis auf Weiteres in Betrieb bleiben, teilt St. Moritz Engadin Mountains mit. Die jährliche Revision auf der Diavolezza werde erst durchgeführt, wenn eine adäquate Pistenpräparation auf Corviglia Marguns möglich sei und die Bahnen auf dem St. Moritzer Hausberg eröffnen könnten. Der im Rahmen des Early Season Openings am 20. November geplante Apéro für die Jahreskartenbesitzer wird auf die Terrasse der Diavolezza verlegt. Er findet am Freitag von 11.00 bis 12.00 Uhr statt. (ep)

AZ 7500 St. Moritz



20047

Amtliche Anzeigen

Gemeinde Pontresina

Gräber-Aufhebung auf dem Friedhof Sta. Maria, Pontresina, im Frühjahr 2016

Nach dem Ablauf der ordentlichen Grabesruhe bzw. gestützt auf Art. 22. lit. b) der Bestattungs- und Friedhofsverordnung beabsichtigt die Gemeinde Pontresina, per 30. April 2016 die folgenden Gräber auf dem Friedhof Sta. Maria aufzuheben:

Feld	Grab-Nr.	Name	Bestattung
T1	AK 80	Dreiss-Pidermann Maria Chatrina	1967
		Fahlbusch G. K.	1982
		Pidermann-Barblan Cecilia	1908
	AK 81	Barblan Anna Maria	1908
		Dreiss-Brenzikofer Dora	1989
		Fahlbusch-Kaltschmid Cecilia Elise	–
AK 82	Dreiss-Brenzikofer Wolfgang	1980	
	Kaltschmid-Pidermann C. A.		
	Pidermann Giachem	1927	
T1	AK 83	Gianotti-Calonder Claudio	1964
	AK 84	Gianotti-Calonder Klara	1966
T2	TG 239	Caprez-Schnyder Balthasar	1993
		Caprez-Schnyder Johanna Margarita	1969
T2	TG 240	Platz-Feger Clara Maria*	1969
T4	AK 249	Lehmann Wilfried*	1990
	AK 250	Lehmann Marianne*	1983
T4	AK 253	Hegetschweiler-Stüssi August	1991
		Hegetschweiler-Stüssi Lilly	1990
T4	TG 309	Moser-Merlo Emerenzia	1973
T5	AK 467	Fritsche-Zambail Ninetta*	1969
		Zambail-Perini Emmi*	1934
	AK 468	Fritsche-Zambail Dr. F. Hermann*	1966
T5	TG 380	Raisoni-Merlo Maurizio*	1987
		Daniel (Nachname unbekannt)*	1974
T6	UG 87	Driessler-Quistorp Monika*	1990

* = Keine Adresse von Angehörigen bekannt.

Grabschmuck und Grabdenkmäler sind bis zum 30. April 2016 von den Angehörigen zu entfernen bzw. entfernen zu lassen.

Nach dem 30. April 2016 nicht abgeräumte Gräber werden vom Gemeindegewerksdienst abgeräumt.

Einsprachen gegen die beabsichtigte Grabräumung sind schriftlich und begründet bis am 15. Januar 2016 an die Gemeindeverwaltung, Via da Mulin 7, 7504 Pontresina, zu richten.

Pontresina, 13. November 2015

Gemeindeverwaltung Pontresina
176.803.083 XZX

Amtliche Anzeigen

Gemeinde St. Moritz

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekanntgegeben:

Bauprojekt: Erdverlegter Tank und Aussenkamin, Via Fullun 4, Parz. 1852, 1118
Zone: Allgemeine Wohnzone, Äussere Dorfzone
Bauherr: Trivella Roberto, Via Fullun 4, 7500 St. Moritz
Projektverfasser: Trivella Architekten AG, Via Tinus 24, 7500 St. Moritz

Die Baugesuchunterlagen liegen ab 17. November 2015 bis und mit 7. Dezember 2015 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist: Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 7. Dezember 2015

St. Moritz, 16. November 2015

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

176.803.100 XZX

Glückwunsch zum Arbeitsjubiläum

Zuoz Das Lyceum Alpinum Zuoz gratuliert seiner Mitarbeiterin Olga Pedrini zum 45-jährigen Arbeitsjubiläum. Olga Pedrini aus Chiavenna ist seit dem 16. November 1970 an der Schule im Bereich Hauswirtschaft tätig. Das Lyceum Alpinum Zuoz dankt Olga Pedrini für ihre langjährige Treue und ihren unermüdlichen Einsatz für das Lyceum Alpinum Zuoz und wünscht ihr von Herzen alles Gute. (Einges.)

Veranstaltung

Einkäufe scannen

Samedan Am kommenden Donnerstag laden Pro Senectute Graubünden und Coop Ostschweiz die Samedaner Senioren zu einer Einführung in das «Self-scanning» und das «Passabene-System» ein. Seit einigen Wochen können die Kunden im Coop Samedan ihre Einkäufe selber einscannen und sich so auch das Anstehen an der Kasse sparen. Wie werden die Geräte bedient und was passiert, wenn man etwas vergisst? Menschen im Pensionsalter können nun am Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr das System ausprobieren und Berührungängste abbauen. Die Einführung erfolgt in Kleinstgruppen in der Filiale Samedan, weshalb eine Anmeldung am Coop-Informationsschalter oder bei der Pro Senectute-Beratungsstelle Samedan erwünscht ist. Keine Kosten. (Einges.)
Anmeldung: 081 852 34 62



Die Fünftklässler aus Dällikon bewunderten auf Muottas Muragl die Aussicht über das Oberengadin.

Begeistert von den Hotelführungen

Klassenlager Im Sommer 2015 waren wir in Pontresina im Haus Pros da God im Klassenlager. Mein Name ist Fabio Wolf, und ich komme aus Dällikon, einem Dorf im Kanton Zürich. Gerne erzähle ich von den Lagererlebnissen meiner 22 Mitschüler und mir. In dieser Woche haben wir viele tolle Dinge erlebt. Nun möchte ich Ihnen meine persönlichen Höhepunkte beschreiben. Am Dienstag, dem ersten vollständigen Fünftklässler in kleinen Gruppen einige Hotels von Pontresina und St. Moritz Bad. Als wir in den Hotels ankamen, waren wir sehr erfreut und dankbar über den freundlichen Emp-

fang. Meine Gruppe ging ins Hotel Kempinski. In der Lobby wurden wir von einem netten Mann begrüßt. Da er Zeit hatte, konnten wir ihn sogar interviewen. Er erzählte uns sehr viel über das Hotel. Danach wurden wir von einer Dame durch das Haus geführt. Alle Gruppen unserer Klasse waren begeistert von den Hotelführungen und der Geduld der Mitarbeitenden in den Hotels Kempinski, San Gian (beide St. Moritz), Walther, Kronenhof, Saratz und Rosatsch (alle Pontresina). Am Mittwoch fuhr unsere Klasse mit dem Zug nach Samedan, wo wir die Rega-Basis besichtigten. Es war ein tolles Erlebnis. Anschliessend marschierten wir

nach Punt Muragl. Von dort aus fuhren wir mit der schönen Standseilbahn auf den Muottas Muragl. Dort konnten wir eine wunderbare Aussicht geniessen. Als wir zurückkehrten, durften wir uns noch ein bisschen Pontresina ansehen. Es ist ein wunderschönes Bergdorf mit Stil. Am Donnerstag wanderten wir zum Lej da Staz und badeten und brätelten dort. Später spazierten wir nach St. Moritz, um dort ein bisschen einkaufen zu gehen. Leider mussten wir am Freitag bereits wieder abreisen. Diese Woche im Engadin wird uns in bester Erinnerung bleiben, auch dank der Begegnungen mit den äusserst freundlichen Leuten. Fabio Wolf, Dällikon ZH

80 Saisons im selben Hotel gearbeitet

Gratulation Das Team des Hotels Belvédère in Scuol hat am Freitag, 13. November, Jure Carapovic, der 80 Saisons 40 Jahre als Angestellter im Hotel Belvédère tätig war, an seinem 65. Geburtstag in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Mit 25 Jahren hat Jure Carapovic die Stelle im Hotel Belvédère im Unterengadin angetreten. Die ersten neun Jahre war er als Portier tätig, danach übernahm er die verantwortungsvolle Stelle des Nachtportiers. Diese Tätigkeit gefiel

ihm besser als tagsüber zu arbeiten und er behielt sie inne, bis zum heutigen Tag. Die eindrücklichste Erinnerung, die er den Anwesenden des Abschiedsapéros zum Besten gibt, war ein versuchter Raubüberfall, den er miterlebt hatte. Ansonsten waren die Nächte meist ruhig und er konnte seiner Arbeit nachgehen, die er sehr gerne gemacht hat. Wie kein anderer im Team des Hotel Belvédères hat er die Geschichte und den Wandel des Jugendstil-Hotels miterlebt. Jure Carapovic zeichnete sich als

zuverlässiger Mitarbeiter aus, auf den immer Verlass war.

Jure Carapovic wird zurück zu seiner Familie nach Zagreb gehen, seine Heimat in Kroatien. Er freut sich, nun Zeit mit seiner Familie verbringen zu können. Die Familie Baumgartner und das ganze Belvédère-Team wünschen ihm viel Gesundheit, einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt und danken ihm für die vielen Jahre der Treue und seinen Einsatz zu Gunsten der Gäste des Hotels Belvédère. (Einges.)

Die Rolle der Frau vor 70 Jahren

Morgenforum Im letzten Morgenforum in Celerina trug die junge Einheimische Loredana Tschennet Auszüge aus ihrer Maturaarbeit vor. Sie hatte sich dabei insbesondere auf die frühere Rolle der Frau konzentriert. Pfarrer Markus Schärer freute sich besonders, die Referentin vorzustellen, denn Loredana Tschennet war einst seine Konfirmandin gewesen. Was sie gekonnt und frisch aus dem Leben gegriffen vortrug, hat die Zuhörer fasziniert. Gebannt folgten sie den Ausführungen der Referentin.

Ein Lehrer der Academia Engiadina hatte ihr vorgeschlagen, anhand von Gesprächen und Begegnungen mit äl-

teren Frauen herauszufinden, welche die Rolle war, die den Frauen vor 60 oder 70 Jahren zugeteilt wurde. Was erwartete das damalige gesellschaftliche Dorfleben von den Frauen? War das Familienleben damals noch patriarchalisch bestimmt? Oder gab es Zeichen und Schritte einer Zeit entgegen, in der der Frau eigene Entscheidungen zugestanden wurden?

Die Referentin zeigte einen kurzen Film, den sie aus den Erzählungen der von ihr befragten Frauen zusammengestellt. Die Bekleidung der Mädchen war damals klar vorgegeben und auch in der Schule wurden sie gegenüber den Buben oft benachteiligt. Nur zu oft

kam es vor, dass Mädchen in der schulfreien Zeit irgendeine Anstellung annehmen mussten, um mit ihrem kleinen Verdienst den elterlichen Haushalt zu unterstützen.

Später durften die Frauen jedoch keinen eigenen Beruf mehr ausüben, sie waren für die Hausarbeit zuständig. Damals gab es noch keine Maschinen, die einen Teil der Arbeit abgenommen hätten. Das Wasser für die Wäsche musste oft mit Holz gewärmt werden. Allgemein war man damals viel auf gegenseitige Hilfe angewiesen, doch gerade die Abhängigkeit voneinander führte auch zu Freundschaften – und eben auch zu einem gewissen Glück.

Veranstaltung

Erzählnachmittag

Zuoz Bevor das Fernsehen die Dörfer der arabischen Länder eroberte, gab es viele Erzähler von Märchen und Geschichten, die in Kaffeehäusern zur Unterhaltung der Gäste auftraten. Café Badilatti greift diese fast ausgestorbene

Tradition des Orients wieder auf. Sabina Wyss wird Kinder von fünf bis acht Jahren in die Märchenwelt entführen, während sich Begleitpersonen im Museum über Kaffee informieren oder diesen gemütlich trinken können. Das

Märchenzelt öffnet seine Schleier am Mittwoch, 18. November, um 14.00 Uhr sowie um 16.00 Uhr. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine Anmeldung unerlässlich. (Einges.)
Café Badilatti 081 854 27 27

Die Direktnummer für Inserate

081 837 90 00

Publicitas AG
Via Surpunt 54
7500 St. Moritz
stmoritz@publicitas.ch



Der Wettbewerb hat sich in der St. Moritzer Hotellerie verschärft. Beim Kampf um Gäste und Übernachtungen kann sich systematisches Price-Dumping als sehr schädlich erweisen.

Fotos: Marie-Claire Jur

Preisflexibilität ist gut, soll aber ihre Grenzen haben

Auch die St. Moritzer Hotellerie muss sich im Konkurrenzkampf behaupten

Der Tourismus ist global und digital geworden. Und der Preis für ein Hotelzimmer ausschlaggebendes Buchungskriterium. Im Kampf um Gäste deswegen die Zimmerpreise in den Keller fallen zu lassen, sei aber gefährlich, befänden Branchenvertreter.

MARIE-CLAIRE JUR

«Gott sei Dank haben wir keine Davoser Verhältnisse», sagt Hotelier Christoph Schlatter, Vorstandmitglied des St. Moritzer Hoteliersvereins. Die hiesige Hotellerie könne die Preise noch relativ gut halten. Speziell im Winter und in der Hochsaison. Wie Zermatt sei St. Moritz eine Top-Destination in den Alpen, verfüge über ein vielfältiges Angebot und habe ein sehr gutes Image. Das helfe auch in Zusammenarbeit mit den Tour Operators, keine ruinösen Preiszugeständnisse zu machen. Ein Verdrängungskampf wegen Über-

kapazitäten wie in Davos sei also nicht im Gang, sagt der Direktor des Hotels Laudinella. Nichtsdestotrotz sei aber nicht wegzuleugnen, dass der Wettbewerb innerhalb der Branche nach dem Eurosturz härter geworden sei. Man müsse sich heute auf einem weltweiten Markt behaupten und das Pricing sei viel komplexer und schwieriger geworden.

Flexible Preisgestaltung

Die Branche arbeite jetzt – nach Vorbild der amerikanischen Airlines – nach dem Modell des «Yielding», der flexiblen Preisgestaltung. Während früher noch sechs fixe Preisklassen für Vor-, Haupt- und Nachsaison galten, sei dieses System ungleich viel differenzierter und basiere auf Angebot und Nachfrage. Die Preisgestaltung sei so komplex geworden, dass Hoteliers Berater zur Seite stünden. Hohe Fluktuationen bei den Zimmerpreisen seien üblich, wie an einer Börse. Das ist nicht schlecht, aber bedingt die Beherrschung einiger Management-Tools, sagt Schlatter. Yielding helfe mit, die

Auslastung zu verbessern, sowohl im Hinblick auf die Individual- wie auf die Gruppengäste. Mit Yielding werden heutzutage aber alle Kostenbereiche in einem Hotel verwaltet. Es ist ein Steuerinstrument, das dem Hotelier wie dem Gast dient. «Es garantiert dem Gast, für ein Zimmer in einem bestimmten Moment den besten Preis zu zahlen», bringt es Schlatter auf den Punkt. Yielding habe nichts mit Price-Dumping zu tun. Es bedeute auch nicht, dass die Preise immer fallen, sie können auch steigen. Vor fünf Jahren seien in Zürich die Hotelpreise noch hoch gewesen, dann seien sie gefallen. Dies nicht wegen des Yieldings, sondern weil sich das Hotelzimmerangebot in Zürich vergrössert habe. Ganz grundsätzlich sieht Christoph Schlatter den Wettbewerb nicht negativ. «Er ist essentiell fürs Geschäft und ein Antrieb für uns». Dennoch sollten die Branchenvertreter versuchen, die Preise hochzuhalten. Wenn es darum gehe, neue Gäste zu holen und Stammgäste zu halten, sei es manchmal besser, statt zu grosse Zugeständnisse beim Preis zu machen,

mehr für diesen Preis zu bieten. Also beispielsweise einen Eintritt ins Hallenbad oder andere Vorteile und Dienstleistungen. Auch punktuelle Spezialwochen oder Aktionen wie das Bergbahnen/Skipass inklusive-Angebot seien geeignete Massnahmen, um Gäste zu holen und zu halten. Die Zimmerpreise generell in den Keller fallen zu lassen, auch in der Hauptsaison, sei aber der falsche Anreiz, sagt das Vorstandsmitglied des St. Moritzer Hoteliersvereins.

Es gibt eine Schmerzgrenze

Diese Meinung teilt auch der Pontresiner Hotelier Thomas Walther, zugleich Vizepräsident von Hoteliersuisse Graubünden. Ihm ist zu Ohren gekommen, dass es in der St. Moritzer Fünf-Sterne-Hotellerie sehr wohl Branchenvertreter gebe, die in der sommerlichen Hochsaison Übernachtungen mit Frühstück für 90 Franken pro Kopf anböten. «Solche Preise führen zu einer Verzerrung des Preisgefüges und des Wettbewerbs», warnt er. Ein Aufenthalt in einem Fünfsterne-

haus dürfe ganz einfach nicht das Gleiche kosten wie einem Dreisternehaus. Es sei zudem unternehmerisch falsch, zur Erreichung einer höheren Auslastung Dumping-Preise anzusetzen. Die Logiernächtezahlen seien das eine, aber was wirklich zähle, sei die generierte Wertschöpfung. «Es gibt irgendwo eine Schmerzgrenze beim Pricing», sagt Walther und warnt im gleichen Atemzug vor zu tiefen Preisen in der Hochsaison, dies führte zu einem «Kannibalismus» innerhalb der Branche und einem Image-Verlust. «Preiskämpfe hat es immer gegeben, aber so brutal waren sie bisher noch nie, speziell im Gruppenbusiness», schätzt der Pontresiner Hotelier ein. Walther findet es schade, dass zu diesem Problemfeld keine Diskussion innerhalb der Branche und in der Öffentlichkeit stattfindet. Immerhin beschäftige die Schweizer Hotellerie rund 300 000 Personen. Und speziell im Tourismuskanton Graubünden und noch viel mehr im Engadin seien viele Arbeitsplätze vom Wohlergehen der Hotellerie betroffen.

Veranstaltung

Glücklich trotz allem

St. Moritz Was verstehen wir unter Glück? Wie prägen die Werte unserer Gesellschaft dieses Verständnis? Wie fühlt sich das Glück an, das einem nicht leichthin zufällt, sondern gefunden und errungen wird? Wo bleibt das Glück, wenn Schwierigkeiten und Schicksalsschläge uns treffen? Können wir dann noch ein glückliches Leben führen? Simea Schwab ist freischaffende Theologin, Erwachsenenbildnerin und Autorin. Sie gebraucht geschickt ihre Füsse als Hände, weil sie ohne Arme zur Welt gekommen ist. Trotz schwerer körperlicher Behinderung geht die 42-jährige Bernerin heute voller Optimismus durchs Leben. Sie referiert am Samstag, 21. November, ab 8.45 Uhr, im Hotel Laudinella in St. Moritz zum Thema «Glücklich trotz allem». Das Referat anlässlich des Frauenfrühstücks dauert zirka eine Stunde.

Organisiert wird der Anlass vom Frauenteam der Evangelischen Freikirche FMG Celerina. Frauen treffen sich um 08.45 Uhr im Konzertsaal des Hotels Laudinella. Kinder werden nach Anmeldung gratis betreut. (Einges.)

Anmeldungen: 081 828 91 52 / 078 737 09 70, oder eMail: zmorege@gmx.ch

5.1 Mio. Leser entdecken Engadin

St. Moritz 4,5 Millionen Leser des deutschen Nachrichtenmagazins „Focus“ kommen in der neuesten Ausgabe in den Genuss, das Oberengadin für sich zu entdecken. Informiert wird über ausgewählte Hotels und Gastronomiebetriebe, über die bevorstehenden Ski-Weltmeisterschaften und über das breite Winterfreizeitangebot.

Eine zwölfseitige Sonderbeilage in der letzten „Sonntagszeitung“ mit dem Titel «Eintauchen in die Winterwelt» lockt das Interesse von 600 000 Leserinnen und Lesern mit eindrucksvollen Bildern und Beschreibungen der Region und mit Interviews von bekannten Persönlichkeiten. Die Panoramakarte in der Mitte der Beilage bietet Orientierung bei der Wahl von Veranstaltungsorten und Aktivitäten im Oberengadin.

Hinter beiden Medienaktionen steht die Tourismusorganisation Engadin St. Moritz, die in derzeit touristisch schwierigen Zeiten mit diesen Publikationen zielgerichtet ihrer Strategie folgt, ihre Stamm-Märkte Deutschland und Schweiz weiterhin intensiv zu bearbeiten, so eine Medienmitteilung. (pd)

Auswirkungen der freien Spitalwahl

Regierung antwortet auf parlamentarischen Vorstoss von Philipp Gunzinger

Die Prämien der Krankenzusatzversicherungen sind 2014 zurückgegangen. Im Kanton Graubünden mehr als in gesamtschweizerischer Sicht.

Am 1. Januar 2009 ist die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung betreffend Änderungen in der Spitalfinanzierung in Kraft getreten. Der Kanton Graubünden hat diese auf den 1. Januar 2012 umgesetzt. Gemäss der neuen Spitalfinanzierung werden die stationären, akutsomatischen Behandlungen über eine fixe, leistungsbezogene Pauschale pro Behandlungsfall abgerechnet. Die Pauschalen beinhalten auch die Abgeltung der Investitionskosten. Die Kantone haben sich zudem an den Kosten der stationären Behandlung von Kantons-Bewohnern in Privatspitalern zu beteiligen, wenn sich diese auf einer Spitalliste befinden. Die Zusatzversicherungen haben nur noch die durch die obligatorische Krankenversicherung nicht gedeckten Zusatzleis-

tungen für halbprivat- und privat versicherte Patienten zu übernehmen. Die neue Spitalfinanzierung beinhaltet die Einführung der freien Spitalwahl. Jede versicherte Person kann für die stationäre Behandlung unter den Spitalern frei wählen, die auf der Spitalliste ihres Wohnkantons oder jener des Standortkantons aufgeführt sind.

In diesem Zusammenhang hat der Unterengadiner Grossrat Philipp Gunzinger mit zahlreichen Mitunterzeichnern der Kantonsregierung Fragen gestellt. Die erste lautet: Wie hat sich die mit der neuen Spitalfinanzierung eingeführte freie Spitalwahl auf die ausserkantonalen Spitalaufenthalte von Bündner Patientinnen und Patienten in der Akutsomatik, der Psychiatrie und der Rehabilitation ausgewirkt? Gemäss Regierung hat sich seit Inkrafttreten der neuen Spitalfinanzierung die Anzahl ausserkantonaler, stationärer Fälle um 5 Prozent erhöht. Bei der Anzahl ausserkantonaler stationärer Fälle habe sich die Anzahl der Fälle in den drei erwähnten Bereichen verdreifacht. Eine weitere Frage Gunzingers und der Mitunterzeichner betraf den Umstand,

inwiefern sich der Kanton an den Kosten von stationären Behandlungen in Privatspitalern zu beteiligen hat und ob dies seinen Niederschlag in den Prämien der Zusatzversicherung im Sinne einer Prämienreduktion gefunden habe. Gemäss Kantonsregierung sei dies tatsächlich der Fall, aber sie sei mit grosser Verzögerung eingetreten. In den Jahren 2012 und 2013 sind die Prämien noch angestiegen, 2014 sei der Index im Kanton Graubünden jedoch um 11,9 Prozent gesunken. Gesamtschweizerisch gingen die erhobenen Prämien für die Krankenzusatzversicherungen im 2014 um 10,4 Prozent zurück. Die Prämien der allgemeinen Spitalzusatzversicherung sank um 26,9 Prozent, bei den halbprivaten waren es 3,3 Prozent, bei den privaten 2,7 Prozent.

Philipp Gunzinger zeigte sich auf Anfrage der EP/PL mit der Antwort der Regierung «grundsätzlich zufrieden». Er werde im Verlaufe der nächsten Tage allerdings noch Nachfragen stellen und eine Diskussion im Grosse Rat verlangen, erklärte der Unterengadiner Grossrat. (skr)

Chasper Pult vain onurà dal Chantun

Il chantun Grischun ha surdat ils premis da cultura

Cul premi d'arcagnuschentscha voul il Chantun onurar ils merits da personas a favur da la cultura grischuna. In venderdi ha survgnü Chasper Pult il premi dotà cun 20 000 francs.

La Regenza dal chantun Grischun surdà minch'on premis a personas chi s'ingaschan pella cultura in differentas spartas. Ils premis da promoziun van impustüt a giuvnas e giuvens chi s'ingaschan. Els dessan gnir incuraschats da cuntinuar lur via culturala. Ils premis d'arcagnuschentscha vegnan surdats a personas causa lur merits in favur da la cultura grischuna. Ils premis sun dotats cun 20000 francs. Ün da quists premis ha pudü retschaiver ingon Chasper Pult. «Eu n'ha grond plaschair da quist'onurificaziun», ha dit Chasper Pult a chaschun da la surdatta dal premi in venderdi saira illa sala dal parlament grischun a Cuaira. Il minister da cultura e president da la Regenza grischuna Martin Jäger ha salüdà ils preschaints ed ha tgnü il pled festiv.

Daspö decennis in acziun

Chasper Pult es nat da l'on 1949 a Sent ed ha visità las scoulas a Cuaira. El ha stübgia linguistica e romanistica a Turich e Paris. Pult discuorra tuot las linguas svizra. Da l'on 1992 fin 1996 es el stat president da la Lia Rumantscha. Da l'on 1996 ha gnü Chasper Pult la pussibilità dad ir a Milan a crear il Center Cultural Svizzer da la Pro Helvetia per l'intera Italia: «Dürant tschinch ons n'haja pudü far intermediaziun culturala, saja

quai a Milan, saja quai in tuot l'Italia.» Hoz viva el cun sia duonna a Pasqual e lavura sco magister da rumantsch, sco traductur ed intermediatur da cultura. L'on 2012 d'eira gnü onurà Chasper Pult cul premi Oertli da la fundaziun correspundenta svizra. Chasper Pult s'ha ingaschà in instituziuns sco la Pro Helvetia. A differentas universitats sco a Geneva, Friburg e Turich ha el tgnü referats ed es stat preschaint a simposis e discussiuns in l'intera Svizra. Chasper Pult ha eir fat traducziuns dal rumantsch al tudais-ch insembel cun sia duonna Claire.

La Regenza ha surdat ils premis

Il premi cultural grischun es la plü ota onnurificaziun cha'l chantun Grischun surdà. Quist premi nu vain surdat minch'on, dimpersè be occasionalmaing. Quist on ha il redschissur e producent da films Christian Schocher retschevü il premi cultural grischun. Ils oters premis d'arcagnuschentscha dal Chantun van a Linard Candrea per si'actività publicistica multifaria a favur da lingua e cultura rumantscha, a Luis Coray in arcagnuschentscha da si'actività artistica e sias prestaziuns sco chantatur, pedagog e pittur, a Rodolfo Fasani per sia paschiun per poesia ed art, a Marianne Fischbacher per seis ingaschamaint pel mantegnimaint e la transmissiun da la cultura e per sia lavur a favur da museums ed archivs culturals, ad Ursina Lardi per sias prestaziuns in connex cun l'art d'actura in film e teater, a Zilla Leutenegger per si'ouvra fotografica, pitturada e da video, ad Armando Ruinelli per si'ouvra architettonica in Bergiaglia ed a David Sontòn Caffisch per seis ingaschamaint



Chasper Pult ha survgnü il premi cultural dal Grischun.

fotografia: Rest Giacun Dermont

i'l sector musical e per sias prestaziuns sco cumponist e musicist. Ils premis da promoziun dal chantun Grischun survengan la chantadura Astrid Alexan-

dre, l'artist Micha Bietenhader, il musicist Balzer Collenberg, la chantadura Bettina Herrmann, il musicist Markus Majoleth, l'istoricra Francesca Nussio e

l'illustratura Pia Valär. Els tuots s'han radunats in venderdi saira illa sala dal parlament grischun a la surdatta dals premis. (anr/rgd)

«In desch ans» da Leonie Tramèr

Pledpiera Allegra, eau sun Tina e stun cò a New York. Ad es l'an 2025, ils 25 gün. Eau sun üna redschissura ed eau fatsch güst ün film cul titel: «Mia e la banda dals pitschens gigants».

Il film cumainza: Eau sun Mia e mias amias haun nom Luisa e Tara. Nossa banda ho nom «Mia e la banda dals pitschens gigants». Nus essans üna banda d'iffaunts. A nossa banda faun part Luisa, la pü bella, Tara, la bundragiusa, Timo, il meglider in nuder, Mario, il furb, Anna, la detectiva, Fabio, il hockeyaner, Tom ed Alexandra, ils turbos in ballapè, Simon il profi in quints e las racketas Corina, Corrado, Lara e Mara.

Scha qualchün drouva agüd, schi güdainsa.

Ad es las 14.00, il sulagl glüscha in nossas fatschas. Nus tuots da la banda lichains ün glatsch. Tuot es quiet, be ün pèr utschels svoulan intuorn e tschüvlan melodias.

Tuot in üna vouta udinsa a clamer: «Agüd, agüd, aaaaaam vain qualchün a güder?» Dalum currinsa illa direcziun dal sbragizi. Üna duonna, alva scu la naiv, sbregia: «Eau d'he vis davous quista saiv üna creatüra cotschna cun ögls mellans ed och chammas!» – «Nus guardains, che cha nus pudains fer», la cufforta Mia.

Ad es per furtüna fin d'eivna, uschè cha nus pudains ster sü pü lösch. Nos böt es cler, nus vulains clapper la creatüra auncha quista not! Ad es las 23 e 59 minuts e 57 secundas – tuots sun in puziun: ten, ten, ten, 00:00! E uossa vzainsa eir la creatüra. Noss corps tremblan in tuot ils lös, ils cours battan fermischem! Schusch, schusch... Mario, il furb, vo our da sieu zop. Zieva ün minut fo que tacc. Ed el clappa la creatüra!

E che es quista «creatüra cotschna cun ögls mellans ed och chammas», scu cha la duonna ho descrit? Duos vuolps suot üna cuverta, ils ögls, chi glüschan illa not, ed och chammas – logic – perche cha duos voutas quatter chammas daun och chammas!

Uschè vains darcho pudieu güder a qualchün, jepi!, e la prosma lavur d'agüd per la banda «Mia e la banda dals pitschens gigants» spetta eir già davous il prossem chantun...

Nischi, il film es bel, e damaun vain el musso i'l kino. Aunch'ün bel di, e nus ans vzains la prosma vouta in ün oter lö, chi so cura! Vossa redschissura Tina.

Leonie Tramèr

In collavuraziun culla Lia Rumantscha preschainta la Posta Ladina ils texts da las vendschadras da la concurrenza Pledpiera. Il text da Leonie Tramèr ha ragügnü la terza piazza illa categoria da 3. e 4. classa.

Carlina Christoffel Schlarigna, 1931–2015

Necrolog Ourasom vschinauncha da Schlarigna, a schnestra da la via vers San Gian sto la chesa Christoffel. Avaunt ans ho ella ars, uossa es la chesa renovada e las algordanzas peran dad esser turnedas. In quist lö stret passaiva üna vouta il trafic per Puntraschigna, passaiva Hansi Guler culla scossa muaglia per ir our a Champagnatscha, cò sun gnies e vegnan accompagnos ils trapassos aint a San Gian.

Als 1. schner dal 1931 naschit la Carlina in quista chesa. Ad eiran già cò Gian Chasper, Carlin, la Lucie e Martin. Ils genituors, Chasper ed Anna Elisa tuochan aunch'hoz tal purtret da

Schlarigna da quella vouta. A vzains a gnir a Chasper aint per vschinauncha cun sia granda charretta, cul van e la scua da perchas per scuier las vias, na fazöls da palperi e butiglias da plastic ma buatschas e grascha da chavals. Mincha di faiva el il gir da Surpunt fin süsom Crasta. El eira pur, faiva da bacher, scuaiva las vias, sunaiva il giun e la tüba. Ad Anna Elisa vzains a mner la vacha chi mnaiva in talvo üna granda chargia d'fain u culla charretta per ir a ramasser lavdüras. Che duonna lavuriosa e svelta ed adüna da buna glüna. In quist ambiant simpel e prüvo es Carlina creschida sü, es ida a scoula a Schla-

rigna, nun ho mê do andit a dispütta u baruffas. Tuottüna la tantaiva minchantaunt il zaclign. Inaspettedamaming faiva ella sguozchas a sia conscolara chi tschantaiva davauntvart, quella daiva ün sbreg e cur cha'l magister as vulvaiva eira la Carlina sgubeda suraint sieu quader cun tschera seriusa ed innozainta.

Zieva la confirmaziun eira da metter binaris per l'avegnir. Zieva ün an giò la Bassa turmanteda da granda increeschantüna turnet Carlina darcho a Schlarigna, persvasa da nu banduner mê pü l'Engiadina. Per mauns lavurios, per üna matta amiaivla cun bunas manieras eira occupaziun eir sü cò. Carlina lavuret in bgers hotels e da sias experiencias al Palace da San Murrezzan quintaiva ella adüna darcho.

Il temp müdet bger scu dapertuot. Ils fradgliuns maridettan e dal 1959 murit la mamma, per la Carlina il mumaint da tegner chesa al bap sper la lavur. Dal 1965 dvantet ella mamma e Silvia es steda ün regal per ella e pel non. Intaunt cha la mamma giaiva a lavurer surpigliaiva il non la chüra, che ambiant prüvo. Chasper Christoffel murit dal 1977 e laschet inavous ün grand vöd.

Zieva cha Carlina vaiva passanto 53 ans illa chesa paterna fet ella müdeda in ün'abitaziun in chesa Cumünela cun chadafö moderna, bagn, s-chodamaint centrel, grandas fenestras, ün oter muond. Quel ho ella pudieu giodair passa 30 ans. Intaunt eira ella eir dvanteda nona e las duos abiedgias Patrizia ed Alexandra la tgnaron in memoria scu nona prüveda ed amuraivla. Trimmis nun eira mê memma dalöntschn per ir tar la figlia e sia famiglia e per ellas es Schlarigna la vschinauncha da la nona.

Carlina ho adüna darcho piglio part als viedis culs attempo e la sted passada ho ella giodieu dad ir in charrozza aint a Roseg a la reuniun da las annedas 28–36. Anita Gordon

Arrandschamaints

Vernissascha dal nov cudesch jauer

Müstair In marcurdi, ils 18 november invida Plinio Meyer a la vernissascha da seis nov cudesch jauer. In quist cudesch cun nom «Tavellöz» cun Jauer per minchün es integrada eir üna versiun valladra.

La prüm'ouvra da Plinio Meyer da Müstair cun nom «Dschon Uein» d'eira il prüm cudesch i'l dialect jauer. La vernissascha da seis nov cudesch ha lö a las 20.00 i'l Hotel Münsterhof a Müstair. (protr.)

Balladas da Tom Waits illa Vouta

Lavin Jaap Achterberg es ün dals fermes actuors e prelectuors Grischuns. Da temp a temp ha el vöglija da s'exprimer na be in fuorma da monologs e dialogs süls pacs da teaters, dimperse eir chantond. Insembel culla gruppa «tom and the waiters» as fatschenda Achterberg da las balladas e dals texts dal chantatur, cumponist ed actur American, Tom Waits.

La vusch melancolica dad Achterberg s'adatta perfettamaing al cling sentimental e la musica asprezza da Waits. Jaap Achterberg nu copcha la musica da

Waits, dimpersè tilla suottametta cun üna taimpra nouva.

Dasper Jaap Achterberg chi chanta as preschainta la band cun Franco Mettler, clarinetta e saxofon, Nick Gutersonh a la posauna, Thomas Weber al orgel da man e Jojo Kunz al giun. Il concert «All the world is green» dad Achterberg e band ha lö in sonda, ils 21 november, a las 20.30 i'l lö per cultura La Vouta a Lavin. Cassa e bar drivan a las 18.30. (protr.)

Reservaziuns suot: 076 447 33 80 opür info@lavouta.ch

Per inserats:
stmoritz@publicitas.ch

Nus ans allegrains d'Als invider eir quist an a nossa exposiziun d'advent

Dumengia, ils 22 november
da las 10.00 fin a las 17.00 h
illa Chesa Planta
ed illa butia da fluors,
Samedan

cordialmaing invida
Fluors ed orticultura
Malgiaritta Defilla
7503 Samedan, Tel. 081 850 55 22

CHESAPlanta®
FUNDAZIUN DE PLANTA SAHEDAN

ENGADIN HARPS

Ün concert chi ha gnü da chefar be a l'ur cun Jazz

Il nouv fuormà trio «Me and Marie» ha concertà i'l rom da Jazz Linard a Lavin

Il localmatador Roland Vöggtli, la «nimfa» taliana Maria Moling ed il musicist e cumponist tudais-ch Tom Wörndl sun multiinstrumentalists ed han demuossà quai in venderdi a Lavin in möd persvadaivel.

JON DUSCHLETTA

Luca Sisera, il bassist da jazz e co-iniziant da la seria da concerts «Jazz Linard» ha averti il public ouravant: «La band 'Me and Marie' nu suna Jazz, ma ella es internaziunalmaing cumpatibla ed ha l'istess'urgenza sco il Jazz svesa.» Gronds cumpliments our'd bocca destinada. Tuottüna han Roland Vöggtli da Scuol, si'amia Maria Moling da La Val illas Dolomitas talianas e Tom Wörndl da la Baviera demonstrà las parallelas tal Jazz cha Sisera tils vaiva admiss, sainza sunar musica tipica da Jazz. Forsa cun l'eccepsion dal toc «The only one» our da la penna da Tom Wörndl.

«Tom es il liom tanter mai e Maria», ha dit Roland Vöggtli davo il concert. Dürant duos mais vaivan Vöggtli e Moling registrà a Berlin ed a Ridelhütte i'l god bavarais las chanzuns per lur nouv album. Amo in fuorma da duo. «Maria e Tom han sunà i'l Volkstheater da München insembel illa band chi ha accumpognà il toc da la legenda da Siegfried», s'algora Vöggtli al prüm inscunter cun Tom Wörndl: «Fingia cur ch'eu til na vis a gnir sül palc e seis möd da tgnair la guitarra naja savü, quel staina integrar in nos duo.» Maria Moling vaiva radschun, ella as vaiva nempe fingia intusiasmada al Volkstheater pel multi-instrumentalist quiet ma lavurus.

Da «rises» ladinis

Tom Wörndl dà, cun chant, guitarra ed orgel, al sound da «Me and Marie» üna nouva, terza dimensiun. Pel fuond compact ed atmosferic pisseran Maria Moling e Roland Vöggtli cun chant a duos vuschs, cun bass, guitarra e batteria. E na, ch'ün dals duos restess d'ürant il concert pro seis instrumaint. Els as müdan giò a la guitarra e sco evidaint eir a la batteria. Surtuot Maria Moling pissera pella culur sül palc. Cun vusch clera e ferma, cun cuolps ritmics sülla batteria e cun accords sgürs a la guitarra ed eir a l'orgel vegl, l'«Agata», quella magica



Il proget da musica «Me and Marie» as basa sün üna relaziun d'amur. Il duo cun Roland Vöggtli (a dretta) e Maria Moling, es creschü uossa cun Tom Wörndl ad ün trio internaziunal e multiinstrumental cun bunas premissas per l'avegnir.

fotografia: Jon Duschletta

«Weltmeisterorgel» derivanta our da la manufactura dals Klingenthaler Harmonikawerke illa Saxonia, l'anteriura DDR. Moling, la chantadura e batterista dal trio Ladin renomnà «Ganes», persunifichescha giuventüna, bellezza e grond talent musical. Ella es la rösa splendurainta, na be cur ch'ella intunescha, vestida cun üna blusa cotschna, la chanzun «Rises», chi vögl dir rösas, in seis idiom Ladin.

Il trio «Me and Marie» persvada cun chanzuns inglaisas, cun üna musica il stil tanter Grunge e Folk, tanter Rock e Chantautuors. Pella prüma jada chantan els lur nouv toc «Takin' my Time»,

intuneschan sco unic cover «Wonderful Life» da Black e preschaintan dasper «Rises» duos ulteriuras chanzuns rumantschas, quista jada valladras. In «Hai eu less» güra Roland Vöggtli la forza ed il destin «da dir schi o na» e la libertà «dad ir o star».

Il concert terminescha cul seguond bis e la chanzun nouva «Eu n'ha fat bleras robas ch'ingün nu sà». In quella chanta Vöggtli da pruna böschs ch'el ha implantà sainza ch'ingün nu sà, ingio ch'els sun e creschan. In si'introduziun tradischa'l, cha l'ideja pella chanzun til saja gnüda cur ch'el haja scuvri immez i'l god, illa naiv, stizzis d'ün

uors. Roland Vöggtli nun es be ün musicist talentà, ma eir ün chatschader arsanà. Ün però, chi's lascha dir dad uors e luv: «Uman, tuorna inavo in tia chasa, quist es meis da chasa.»

«En vogue», surtuot a Minca

Melancolic, sensibel, crüj e minchatant eir brutal sun ils attributs cun quals chi's po circumscriber la musica ed ils texts da «Me and Marie». In schner publicheschan els las prümas trais chanzuns in fuorma d'ün Extended Play. Plü tard segua alura eir il disc compact ufficial. Roland Vöggtli e Maria Moling dischan unisono: «Uossa eschna pronts,

uossa poja pür inandret cumanzar.» Surtuot a Minca, ingio ch'els abitan cur chi nu sun güsta in viadi cun üna da lur bands per l'Europa intuorn, là sun els «en vogue». Ed uschè dess tenor els eir cuntinuar l'on 2016: «Cun blera musica e turneas. Quatter concerts l'eivna, quai es nos muond, quai lascha crescher insembel nos trio», disch Vöggtli chi ha chattà cun «Me and Marie» ün ulteriur chomp creativ dasper seis duos bands fingia existentas «Cha da fö» e «Nau».

Venderdi, ils 20 november, ha lö il quart e per quist on ultim concert i'l rom da Jazz Linard. A las 21.15 sunan Vera Kappeler (piano) e Peter Conradin Zumthor (batteria).

La feivra da muntogna suot la marella

Daniela Schwegler ha preschantà il cudesch «Bergfieber»

La prelecziun da Daniela Schwegler ha attrat ün public interessà illa Grotta da cultura a Sent. Seis cudesch preschainta dudesch duonnas chi vivan lur sömmi in muntogna.

«Las chamonnas illas Alps da la Svizra han bleras fatschas differentas», ha dit Daniela Schwegler, «e cun ellas eir ils umans chi lavuran in quist manster.» In sonda saira ha la Grotta da cultura a Sent invidà a la preschantaziun dal nouv cudesch cul titel: «Bergfieber – Hüttenwartinnen im Portrait». L'autura Daniela Schwegler ha visità differentas chamonnas da la Svizra, da simpels refugis alpines a restaurants da luxus sün passa 3000 meters sur mar.

Gronda diversità in muntogna

Dudesch duonnas tanter 30 ed 80 ons dan ün'invista in lur vita da minchadi in muntogna, quintan da lur lavur da-

vant e davò las culissas. Il cudesch quinta differentas istorgias da vita, da duonnas chi han adüna vivü in muntogna e da quellas chi han fat il pass da la cità vers il muond alpin. L'autura Daniela Schwegler ha inscuntrà l'inter spectrum d'umans, a duonnas cun uffants ed a quellas sainza, a mansteranas ed a duonnas chi han stübgia, a persunas da la Svizra ed a persunas da l'exteriur. Ellas tuottas sun tshüffas da la feivra da muntogna. Mincha stagiun as preparan ellas danövmaing pella stà i'l territori alpin. «Là vivan ellas lur sömmi da directuras da chamonna cun grond cour, nervas d'atschal e bler talent per improvisaziun», scriva Daniela Schwegler. Las manadras da chamonnas han quintà a l'autura lur istorgia, lur vita in muntogna. Ellas discuorran suvent da la libertà süls ots, ma eir da l'ümiltà chi's survain vivond i'l territori alpin. «Lur istorgias fan magari rier, rendan pensivs e lura darcheu allegers.» Mincha chapitel cumpiglia eir propostas per far gitas e spassegiadas illa regiun da la chamonna portretada.



Illa «Grotta da cultura» vain pel mumaint muossada ün'exposiziun cun fotografias da Martin Koller.

fotografia: Rest Giacun Dermont

La preschantaziun dal cudesch in sonda saira illa «Grotta da cultura» a Sent es gnüda accumpagnada da musi-

ca e d'ün exposiziun da fotografias. Sonja Morgenegg ha pisserà pel tratognimaint musical cun chant e guitarra.

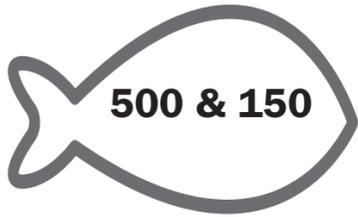
Las fotografias preschantadas sun da Stephan Bösch e da Vanessa Püntener. L'autura Daniela Schwegler es nada l'on 1970 ed es giurista, autura e producenta da texts. Ella ha lavurà pro differentas medias svizras, pro l'agenzia telegrafica svizra, pella revista giuridica «Plädoyer» e pella gazetta da baselgia «Reformiert». Daspö l'on 2010 lavura ella independen-tamaing e scriva per diversas gazettras svizras, tanter oter pella «Neue Zürcher Zeitung», pella revista «Die Alpen» e pel magazin da la Migros.

Laprò ha Daniela Schwegler scrit divers cudeschs. Il plü grond success ha ella gnü l'on 2013 cun ün cudesch dedichà a pastras ed a duonnas chi van ad alp.

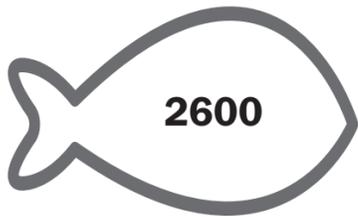
Daniela Schwegler ama ils incunsters cun persunas interessantas. «In meis temp liber sun eu scha pussibel adüna in muntogna: a pè, cul chavagl o culs skis da passlung o da gitas.» Sün seis viadis nu fa Daniela Schwegler be visitas illas Alps, dimpersè eir in lös plü lontans sco per exempel illas muntognas dal Himalaya. (anr/rgd)

Eine Hochzeitsreise

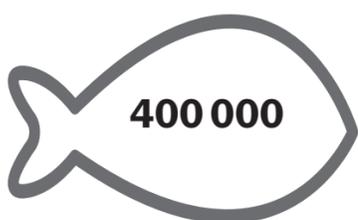
Wo die Naturverlaichung der Fische nicht me



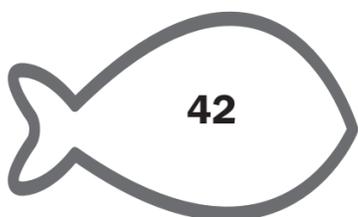
Für jedes Gewässer muss die Besatzmenge ermittelt werden. Als Richtwert gelten 500 Sömmerlinge pro Hektar und Jahr in Fließgewässern und 150 Sömmerlinge in stehenden Gewässern.



Sömmerlinge in der Ova Chamuera und der Ova da Bernina sind mit einem Fettflossenschnitt markiert worden, um die Wirkung des Besatzes überprüfen zu können.



Bachforelleneier können beim jährlichen Laichfischfang im Oberengadin im Durchschnitt gewonnen werden.



Rund 42 Prozent der gewonnenen Bachforelleneier können in der Fischzuchtanstalt ausgebrütet und zu Sömmerlingen herangezogen werden.

Wasserstände, die schwanken, Ufer die verbaut sind: Die Laichgründe der Fische sind bedroht – auch im Oberengadin. Ein Teil der Jungfische wird in der Zuchtanstalt grossgezogen. Die EP war beim Laichfischfang im Inn und der Ova Sax mit dabei.

RETO STIFEL

Schnelle Schritte im Unterholz, die düren Äste knacken. «Rasch, wir brauchen einen neuen Eimer», tönt es vom nahen Bächlein, wo die vier Wildhüter Thomas Wehrli, Gianni Largiadèr, Renato Roganti und Roman Godli knietief durchs Wasser waten. «Guarda, guarda, che bels peschs.»

Der Motor des kleinen Generators knattert. Thomas Wehrli taucht die Anode, den Pluspol am Ende der langen Stange des Elektrofängergerätes ins Wasser. Es brodeln. Vor allem Forellen zappeln und zucken in der Strömung heran, aus der sie mit dem Feumer aufgefangen und in rote und blaue, mit Wasser gefüllte Plastikeimer geleert werden.

«Was geschieht hier bloss?», mögen sich die Frau und der Mann fragen, die soeben auf dem Inndamm nach Bever spazieren, einen kurzen Moment innehalten und das Treiben verwundert verfolgen. Illegale Fischerei, Naturfrevel am hellichten Tag? Dabei sind Reto Gritti und seine Männer eher die Retter der Fischbestände im Oberengadin. Was Gritti und sein Team an diesem sonnigen Spätherbsttag machen, heisst Laichfischfang. Der erste Schritt eines langen Prozesses, das damit endet wird, dass in der Fischzuchtanstalt aufgezogene Kleinfische – sogenannte Sömmerlinge – in knapp einem Jahr wieder in die Gewässer zurückgesetzt werden.

«Im Grossen und Ganzen funktioniert die Naturverlaichung der Bachforellen zwar gut», sagt Gritti. Probleme gebe es aber, wenn schwankende Wasserstände eine natürliche Vermehrung erschweren. Ideale Laichgründe seien dann häufig trocken gelegt. Etwa in den Gewässerabschnitten zwischen den Talseen und in den Seen selber.

Flurin und Fadri, die Söhne von Thomas Wehrli, sind derweil in ihrem Element. Sie schleppen die bunten Eimer so schnell sie können zum in der Nähe parkierten Kleinbus, wo Fischereiaufseher Reto Gritti mit geübtem Blick und geschickten Griffen am Unterleib untersucht, ob es sich um Männchen (Milchner) oder Weibchen (Rogner) handelt. Im Sommer ist das Geschlecht der Bachforellen kaum zu bestimmen. Jetzt, in der Laichsaison, präsentieren sich die Männchen im schönsten, farbigen Hochzeitskleid. Weibchen, die bereits abgelaicht haben, die meisten Männchen und kleine Fische, kommen in den roten Kübel und werden sofort in die Ova Sax zurückgesetzt. Die geschlechtsreifen Rogner und einige ausgewählte Milchner leert Gritti in einen grossen Bottich, dessen Wasser über eine Pumpe mit Sauerstoff versorgt wird, damit sie sich vom Elektroschock erholen. «Wo bleiben die Eimer, der Feumer ist voll», tönt es schon wieder. «Curdin und Fadri laufen zurück an die Ova Sax.

Begonnen hatte der Tag ohne das Knattern des Generators. Einzig das Schlagen der Stöcke auf den Grund des Inn bei Sils Baselgia durchbrach die Morgenstille. In einer Reihe wateten die sechs Männer gegen die schwache Strömung, in Watthosen aus Neopren bis oberhalb der Brust – bei vier bis sechs Grad empfiehlt es sich nicht, ein Bad zu nehmen. Mit dem Schlagen der Stöcke auf den Grund trieben sie die Fische bis zu einer bestimmten Stelle flussaufwärts. Dann zogen Romano Salis und Renato Roganti ein Netz flussabwärts. Roman Godli und Thomas Wehrli hatten derweil 200 Meter weiter unten das sogenannte Zugnetz über den Bach gespannt.

«Roman, schau, ob der Sack gut im Wasser liegt!» Kaum einmal muss Reto Gritti eine Anweisung erteilen. Jeder Griff sitzt, jeder Wildhüter, der beim Laichfischfang mithilft, kennt seine Aufgabe. Zum Beispiel Gianni Largiadèr, der seit 17 Jahren dabei ist. Sonne, warme Temperaturen wie heute, das ist die eine, die schöne Seite des Laichfischfangs. Minusgrade, kalte Winde, Schneefall und das Netz, das immer wieder gefriert, die andere. Die kann es hier, 1800 Meter über Meer, immer wieder geben. «In solchen Momenten gibt es schon Durchhänger», sagt Largiadèr.



Laichfischfang mit Elektrogerät und Feuern an der Ova Sax im Herbst bei Bever: Gianni

Durchhänger kennen auch die knapp 3000 Fischerinnen und Fischer, die an den Oberengadiner Gewässern ihr Glück versuchen. Um fast 50 Prozent ist die Anzahl der gefangenen Fische in den letzten zehn Jahren zurückgegangen. Eingebrochen sind vor allem die Fänge von Seesaiblingen in den drei grossen Talseen. Wurden im zehnjäh-

rigen Mittel über 20000 Stück gefangen, waren es 2014 gemäss der kantonalen Fischereistatistik nur noch 5142. Gritti kennt die Zahlen. Über die Gründe kann er, wie viele andere, nur werweisen. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Biomasse, also die Anzahl Fische im See und die Alters- und Geschlechterverteilung stimmen.



Die andere Art des Laichfischfangs: Im Inn bei Champfèr haben Reto Gritti und sein Team das Zugnetz ausgelegt.

in die Zuchtanstalt

hr funktioniert, muss der Mensch nachhelfen



Largiadèr, Thomas Wehrli und Roman Godli (von links) waten durch den kleinen Bach.

Fotos: Reto Stifel

Einige Experten vermuten deshalb, dass die Saiblinge im Lauf der letzten Jahre begonnen haben, feinere Nahrung aufzunehmen. Und die Fischer Mühe haben, diese feine Nahrung mit ihren Ködern zu imitieren. Erfolgt der Besatz mit in der Fischzuchtanstalt aufgezogenen Jungfischen also, um die Fischer bei guter Laune zu halten? Gritti räumt ein, dass es die Besatzung aus Sicht der Natur nicht unbedingt brauche: «Das wird sicher zu einem Teil für die Fischer gemacht.» Er gibt aber zu bedenken, dass nur Gewässer künstlich besetzt würden, in denen ein Jungfisch auch eine Lebensgrundlage vorfindet. Zudem seien Besatzmenge- und -dichte klar zurückgegangen. Das Einsetzen von Massfischen sei überdies tabu, ebenso verzichtet man im Oberengadin auf den Besatz mit Seesaiblingen oder Äschen. Für Gritti ist klar: «Besser als Fischbesatz ist grundsätzlich ein ausreichender Wasserstand in den Flüssen und sind renaturierte Gewässerabschnitte.»

Der Bottich hat sich gefüllt. Die Fische haben sich erholt und stehen in der schwachen Strömung, die die Zufuhr des Sauerstoffs auslöst. Langsam fährt Reto Gritti den Kleinbus zurück in die Fischzuchtanstalt in St. Moritz. Dort leert er mit seinen Männern die Forellen in grosse, blaue Rundstromtröge, wo sie sich sofort unter den Tannästen verstecken, die im Wasser liegen. Auf jedem Trog ist der Fangort notiert. Spätestens in einer Woche werden die Forellen wieder genau dorthin zurückgesetzt, wo sie herkommen.

Die Rogner sind prall gefüllt mit kleinen, vier bis fünf Millimeter grossen, orangefarbenen Eiern. Wären sie jetzt im Inn oder der Ova Sax, würden sie mit der Schwanzflosse Laichgruppen in den kiesigen Untergrund schlagen, um dort ihre Eier abzulegen, die anschliessend vom Milchmann mit der sogenannten Milch – dem Sperma – begossen werden, um sie zu befruchten.

In der Fischzuchtanstalt übernehmen Reto Gritti und sein Team die Arbeit. Ein Feumer, voll mit Weibchen aus dem Inn bei Sils Baselgia, wird in einen weissen Eimer geleert. Sofort beruhigen sich die Fische, werden apathisch. Der Grund: Ein paar Tropfen Phenoxyethanol, ein Betäubungsmittel. Thomas Wehrli und Renato Roganti packen je ein Weibchen und streifen die Eier in ein Löcherbecken ab. Roman Godli führt Buch. Ein Strich für ein abgestreiftes Weibchen, einer für Rogner, die leer sind, also ihre Eier bereits natürlich abgelaicht haben.

Jetzt kommen die Männchen an die Reihe. Die Milch wird über den Eiern abgestreift. Dann wird die Milch mit etwas Wasser unter die Eier verteilt. «Innerhalb einer Zehntausendstelssekunde werden die Eier befruchtet», sagt Reto Gritti.

Ein Liter Eier entspricht rund 10000 Stück. Die Eier kommen auf einen Brutteller und von dort in den Brutschrank, wo ständig Wasser fliesst, das sich über ein spezielles System wie in der Natur selbst reinigt. Jetzt ist grösste Vorsicht geboten, denn kommt es zu grösseren Wasser-

oder Temperaturschwankungen, drohen tote Eier.

Für Reto Gritti beginnt jetzt ein aufwendiger Teil seiner Arbeit. Jeden Tag muss er aus den Brutschalen die toten Eier picken, sonst kann es zu Verpilzungen kommen. Eine Sisyphusarbeit bei 400000 Eiern.

Rund 1000 Rogner und ca. 500 Milchmann möchte Reto Gritti während der diesjährigen Laichfischerei fangen. 667 waren es bis letzten Freitag. Sein Team

und er werden also diesen Spätherbst noch ein paar Mal die Neoprenstiefel anziehen und mit Netz oder Elektrofanggeräten den Forellen in den Oberengadiner Gewässern nachstellen.



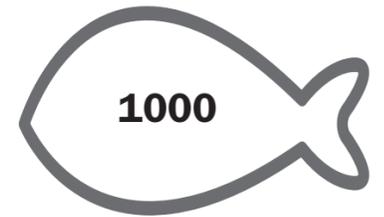
Wie lange dauert es, bis aus den Eiern die Jungfische schlüpfen? Und bis diese als Sommerlinge wieder den Gewässern zurückgegeben werden? Die EP/PL bleibt dran und wird in weiteren Folgen den Weg der kleinen Fische begleiten.



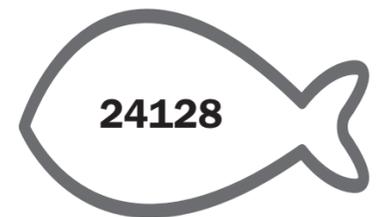
Ein Video und eine Bildergalerie gibt es auf www.engadinerpost.ch



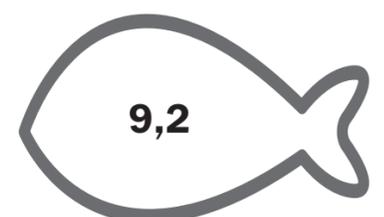
Die Milch des Männchens wird über den Eiern abgestreift.



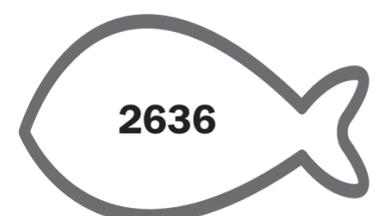
Das kleine Bächlein Palüds Süd befindet sich im Gebiet Seglias der Gemeinde La Punt Chamues-ch. Seit mehreren Jahren schon wird dieses Kleingewässer als Aufzuchtbach genutzt. Pro Jahr werden rund 1000 Bachforellensommerlinge, die aus den Aufzuchtsteichen des Fischereivereins Oberengadin in Samedan stammen, dort ausgesetzt.



So viele Fische sind in der Saison 2014 in den Oberengadiner Gewässern gefangen worden. Das 10-jährige Mittel liegt bei 46608 Fischen.



So viele Fische hat ein Fischer im Oberengadin im Durchschnitt der Saison 2014 gefangen. Das 10-jährige Mittel liegt bei 14,3 Fischen.



Das war die Anzahl der aktiven Fischerinnen und Fischer im Oberengadin in der Saison 2014. Gegenüber dem 10-jährigen Mittel sind das 17,8 Prozent weniger.

150 Südbündner Freiwillige würdig gefeiert

Ein gelungenes Fest, das der nicht selbstverständlichen freiwilligen Arbeit gewidmet war

Die Pro Senectute Graubünden organisierte in St. Moritz das fünfte Freiwilligenfest für die Helfer aus Südbünden. Für interessante wie auch lustige Unterhaltung war bestens gesorgt.

ANNINA NOTZ

Wer verteilt die Mittagessen der Spitex? Wer fährt ältere Leute zum Arzt, wenn sie nicht mehr selber hinfahren können? Wer leitet das Seniorenturnen in den Gemeinden? Diese Sozial- und Altersarbeiten übernehmen oft freiwillige Helfer. Freiwilligenarbeit nimmt man meistens erst wahr, wenn man sie selber braucht. Oder, wenn man sie selber ausführt. Diese freiwilligen Helfer sind auch in Graubünden unersetzlich. Um ihre Arbeit zu würdigen und zu zeigen, dass geschätzt wird, was sie das ganze Jahr über leistet, hat die Pro Senectute unter der Leitung von Othmar Lässer letzten Freitag ein Freiwilligenfest organisiert. Es ist bereits das fünfte Fest in Südbünden. Erwartet wurden um die 150 freiwillig Tätige, und die Erwartungen wurden erfüllt. Den überwiegend pensionierten Helfern wurde ein tolles Programm geboten: zuerst referierte Lukas Niederberger, Geschäftsführer, im Konzertsaal des Hotels Laudinella, danach brachte der Komiker Lorenzo Polin das Publikum ordentlich zum Lachen und schliesslich wurden alle zum Nachtessen eingeladen.

Freiwilligenarbeit in Fakten

Lukas Niederberger, der nebst der Erwerbstätigkeit als Geschäftsführer der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft selber viel Freiwilligenarbeit leistet, erläuterte in seinem Vortrag die aktuelle Situation der freiwilligen Helfer in der Schweiz. Zur Freiwilligenarbeit gehören nicht nur Gemeinschaftsdienste, sondern auch Haus- und Familienarbeit. Niederberger befürchtet jedoch, dass beispielsweise die Pflege der eigenen Eltern bald nicht mehr freiwillig gemacht wird. «Der Ruf nach Entschädigung wird in Zukunft zu diskutieren geben», sagte Niederberger. Früher war es Tradition, seine Eltern im Alter zu pflegen, doch die Zeiten haben sich geändert. In der Schweiz werden bis jetzt jährlich 42 Millionen Stunden Betreuungsarbeit freiwillig geleistet. «Wenn der Staat diese Kosten in Zukunft auszahlen soll, wird er auch die Spielregeln dafür setzen und dann braucht man plötzlich ein Zertifikat,



Die beiden Schauspieler Silvan Buess und Lorenzo Polin parodierten gelungene Szenen aus dem Alltag der Freiwilligenarbeiter.

Fotos: Annina Notz

um seine Eltern pflegen zu dürfen», prognostizierte Niederberger.

Das Gefühl, gebraucht zu werden

«Freiwilligenarbeit soll nicht bezahltes Personal ersetzen und darum auch nicht in Geld berechnet werden», betonte Niederberger. Sie sollte Sinn und Freude machen und wenn Geld ins Spiel komme, sei dieser Grundsatz gefährdet. Die Freiwilligenarbeit in Gemeinschaftsdiensten ist in der Schweiz in den letzten Jahren allgemein zurückgegangen. Das hat verschiedene Gründe: Freiwilligenarbeit geniesst kein besonders hohes Ansehen, man hat

höhere Präsenz und Anforderungen im Beruf, die traditionelle Rollenverteilung in der Familie hat sich geändert, und Freiwilligenarbeit wird immer mehr professionalisiert. Vor Letzterem warnt Niederberger: «Ins Altersheim zu kommen, ob zum Jassen oder zum Spazieren gehen; dies sind unglaublich wertvolle Dienste, es müssen nicht alle gleich eine pflegerische Ausbildung haben.»

Zum Glück gibt es jedoch auch Gründe, die für die Freiwilligenarbeit sprechen: «Der am häufigsten genannte Grund, um Freiwilligenarbeit zu leisten, ist immer der gleiche: man möchte

das Gefühl haben, gebraucht zu werden», sagte Niederberger und dem stimmte das Publikum zu.

Freiwilligenarbeit zum Lachen

Der einheimische Schauspieler Lorenzo Polin, alias der «Prosenec-Tutor», nahm in seinem Stück typische Szenen aus der Freiwilligenarbeit ins Visier. Polins Schauspielerkollege Silvan Buess spielte den alten, mürrischen «Werni», während er als «Prosenec-Tutor» die Freiwilligenarbeit leistete. Dem Publikum waren die aufgezeigten Problematiken nur zu gut bekannt, doch die Lösungen des «Prosenec-Tutors»

waren doch recht aussergewöhnlich und liessen die Zuschauer laut auf-lachen.

Nach diesem lustigen «Showblock» freuten sich die «Freiwilliger und Freiwilligerinnen», wie Polin sie stets nannte, auf ein leckeres Buffet. Erfahrungsaustausch und Bekanntschaften schliessen inklusive. «Die Stimmung beim Essen war sehr gut», sagte Othmar Lässer, der Stellenleiter in Südbünden. Er ist mit dem Ablauf des Abends zufrieden und erhielt gute Rückmeldungen von den Eingeladenen wie von den Organisationen Spitex, Rotes Kreuz und weiteren.



Betta Fedi, Ardez

Ich leiste viel Freiwilligenarbeit. Ich bin Ortsvertreterin der Pro Senectute, habe 18 Frauen, die an verschiedenen Orten zum Einsatz kommen. Für die Spitex fahre ich bereits seit 20 Jahren das Mittagessen aus. Man sagt zu uns auch Piz-zakurier. Die Freiwilligenarbeit mache ich einfach gerne. Auch wenn ich nur zwei Stunden im Einsatz war, ist es für mich immer geschenkte Zeit. Das Problem im Moment ist, dass alle Frauen eher älter sind und keine Jüngeren mehr nachkommen.



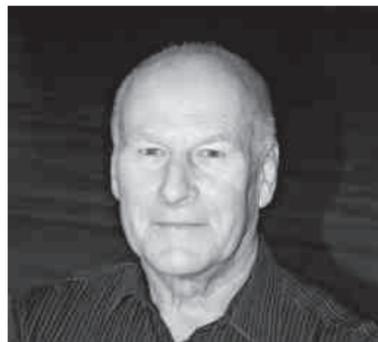
Jörg Bauder, St. Moritz

Ich mache seit drei Monaten IV-Begleitung. Diese Arbeit motiviert mich sehr, denn ich sehe, dass es Menschen gibt, die diese Dienstleistung nötig haben und finanziell nicht so gestellt sind, dass sie sich eine Privatperson leisten können. Ich möchte die Arbeit gerne noch ausdehnen, sei es im Bereich der Pro Senectute oder in anderen Organisationen. Ich bin nicht wegen dem Fest hier, sondern vielmehr, um das Referat zu hören. Das Essen, das es hier gibt, bedeutet mir weniger.



Marianne Bachmann, Samedan

Ich mache im Schnitt einmal die Woche Rotkreuz-Fahrdienste. Es ist interessant, diese Leute zu fahren, ich mache das sehr gerne. Als ich pensioniert wurde, wollte ich mir eine Beschäftigung suchen, ich kann nicht einfach nichts tun. Ich mache diese Fahrten nun seit fünf Jahren. Das Fest für die freiwilligen Helfer finde ich lässig. Klar macht man die Arbeit, ohne etwas dafür zu wollen, aber es ist schön, die anderen, die ähnliche Arbeiten verrichten, einmal zu treffen.



Meinrad Schmid, St. Moritz

Ich bin Leiter vom Jugend- und Seniorensport. Seniorensport haben wir jeden Montag, Jugendsport immer am Mittwoch, das mache ich einmal im Monat. Beides mache ich sehr gerne. Wenn die Senioren kommen, haben sie glänzende Augen vor Freude, dass sie schwimmen kommen können und das stellt mich auf als Kursleiter. Das motiviert mich immer weiter, freiwillige Arbeit zu leisten. Das ist der grösste Dank, den wir haben, dieses Lächeln am Montagmorgen.



Walter Mischol, Zernez

Ich bin bei der Spitex und fahre das Mittagessen denjenigen aus, die es nötig haben. In Zernez sind wir zu acht, die die Arbeit untereinander aufteilen, das heisst, ich komme jeden Monat eine Woche lang dran und dann wechselt es wieder. Ich mache diese Arbeit, weil ich gerne alten Leuten helfe. Ich habe gesehen, was die Spitex alles leistet, und da dachte ich mir, das mache ich, wenn ich pensioniert bin. Am Freiwilligenfest bin ich bereits zum zweiten Mal, und ich finde das Angebot toll.

GISEP

DECORAZIUNS

7550 Scuol www.gisep.ch

10% RabattGegen Abgabe dieses Bons,
auf unserem gesamten
Ladensortiment einlösbar.

ENGADINER GEWERBESEITE

Handel und Gewerbe aus der Region stellen sich vor

WIR SIND
IHRE PROFIS

Tradition verpflichtet

Der Name Romedi geht zurück auf das Jahr 1481. Er taucht zum ersten Mal im Gemeinde-Archiv in Samedan auf. 1771 kennt man in Triest den Elias E. Romedi. In Madulain bewohnte er das prächtige Haus am Dorfausgang, welches bis Anfang 2007 der Firmensitz der Romedi SA war, bevor sie an den heutigen Standort in die Chesa comerciaela umzog.

Das Haus Romedi seit 1850 als altehrwürdige Madulainer Säumerstätte, Romedi als Betreiber der damaligen Alpenpost und Romedi als berühmte Weinkellerei hatte und hat heute noch eine grosse Tradition. Und genau für das setzen wir uns ein. Tag für Tag. Besuchen Sie uns in der Vinoteca in Madulain. Wir freuen uns!

La schlatta Romedi ho sieu origen il qindeschevel tschientiner. Il nom cumpera la prüma vouta da l'an 1481 il archiv cumünel da Samedan. Da l'an 1771 as cugnuscha a Triest ün Elias E. Romedi. El abitaiva eir la grandiusa chesa a la sortida da Madulain, la quela d'eira fin dal 2007 il sez da la ditta Romedi SA, Madulain. Landamma Jan Elias Romedi, naschieu dal 1788 scu figl dad Elias E. Romedi, es sto Il fundatur da la ditta da vin da Madulain.

L'undraivla chesa Romedi scu lö da chavallers a Madulain, Romedi scu mneder da la posta alpina da quella vouta ed il renumnos murütschs Romedi avaiavan ed haun auncha hoz granda tradiziun. Quella vivainsa e tschürainsa cun grand plaschair daspö tschintiners fin ad hoz. Ans visite. Nus ans allegrains!

ROMEDIWEINE
MADULAIN · SEIT 1850Via Principela 116
7523 MadulainTel. 081 854 12 31
Fax 081 854 33 13**ROMEDIWEINE**

MADULAIN · SEIT 1850

WWW.ROMEDIWEINE.CH

**Emil Frey AG**
Dosch Garage St. MoritzVia Maistra 46, 7500 St. Moritz
T 081 833 33 33, F 081 837 34 75
www.doschgaragen.ch**BEDNINA**
RECYCLING AGSORTIERPLATZ SASS GRAND - BEVER
081 854 06 42

WWW.BEDNINA-RECYCLING.CH | INFO@BEDNINA-RECYCLING.CH

**ENGADINER
GOLDSCHMIEDE****Ihr Goldschmiede-Atelier
im Engadin**Für persönliche Beratungen, Änderungen,
Anfertigungen und Reparaturen.Barbara Kuppelwieser
Gemeindehaus, Sils Maria
Tel. 081 826 55 63, www.engadingold.ch**Ihr Experte für Altgold**LATESTA AG, Postfach 52, 7500 St. Moritz
karin@latesta.ch · www.latesta.ch**Noldi
Clalüna**
MASSARBEIT IN HOLZ**Silser
Küchen™**Clalüna Noldi AG
CH - 7514 Sils/Segl Maria
Telefon: +41 (0)81 826 58 40
Fax: +41 (0)81 826 50 68
www.schreinerei-claluena.ch**ELEKTRO
WEISSTANNER
AG**Vetta da la posta 3
7505 Celerina
Tel. 081 833 47 47
www.weisstanner.ch

- Elektroinstallationen
- Kommunikation / EDV
- LED-Beleuchtungen
- Photovoltaikanlagen
- Service / Reparaturen

Neu ab 1. Mai 2015TV-Sat-Installationen / Audio- u. Videoanlagen
Überwachungsanlagen / Unterhaltungselektronik
elektro@weisstanner.ch | www.weisstanner.ch**EGPE**
www.garage-planuera.ch**Jetzt neu bei uns:
We are family
Rabatt**Wir bieten allen Grossfamilien
ab 3 Kindern (unter 18 Jahren)
10% Rabatt auf unsere Arbeit.

B Clà Bezzola
EK ENGADINER-KÜCHENCENTER

Küchen Fenster Innenausbau Planung
Engadiner-Küchencenter
Zernez / Pontresina
081 856 11 15 www.bezzola.ch

Ebnetter & Biel S.A.
SPEZIALGESCHÄFT FÜR HEIMTEXTILIEN
HANDEMBROIDERIES

Plazza dal Mulin 6, 7500 St. Moritz
Tel. +41 81 833 40 27, Fax +41 81 833 10 69
E-Mail: ebnetter.biel@deep.ch, www.ebnetter-biel.ch

Tischdecken und Tischsets
Deckchen, Cocktailservietten
Bett- und Frottierwäsche
Kinderkleider von 0 - 8 Jahre

**ROCCA-
ZGRAGGEN**

Gastromaschinen
Resgia
CH-7524 Zuoz
Tel. 081 854 22 77
Fax 081 854 11 28
www.rocca-zgraggen.ch

SOGLIO
Körperpflege
mit der Kraft
der Berge!

7608 Castasegna
Telefon 081 822 18 43
mail@soglio-produkte.ch
www.soglio-produkte.ch

**DROGARIA
MOSCA SCUOL**

www.drogaria-mosca.ch
Tel. 081 860 03 70

Die Drogerie mit den attraktivsten
Engadiner Gesundheitsprodukten

10% Rabatt

Gegen Abgabe dieses Bons erhalten Sie
10% Rabatt auf das gesamte Sortiment.

2. Liga: Teams rücken näher zusammen

Eishockey In der Meisterschaft der 2. Liga setzte es am letzten Samstag eine Überraschung ab: Dielsdorf-Niederhasli besiegte zu Hause den Leader Uzwil klar mit 6:3 Toren. Die St.Galler bleiben aber Spitzenreiter, da Herisau bei Prättigau-Herrschaft gewann und nun Zweiter ist. Generell rückten sich die Team am Wochenende näher. Lenzerheide-Valbella fällt nach gutem Start zurück und Rapperswil Jona Lakers ist

mit fünf Punkten Rückstand bereits abgeschlagen. (skr)

2. Liga, Gruppe 2, die Resultate vom Wochenende: Kreuzlingen-Konstanz – Wallisellen 4:3; Dielsdorf-Niederhasli – Uzwil 6:3; Prättigau-Herrschaft – Herisau 2:4; Rapperswil Jona Lakers II – St. Moritz 3:7; Lenzerheide-Valbella – Rheintal 3:4. 1. EHC Uzwil 7/16; 2. SC Herisau 7/15; 3. SC Rheintal 7/15; 4. HC Prättigau-Herrschaft 7/15; 5. EV Dielsdorf-Niederhasli 7/12; 6. EHC Lenzerheide-Valbella 7/10; 7. EHC Kreuzlingen-Konstanz 7/9; 8. EHC St. Moritz 7/6; 9. EHC Wallisellen 7/6; 10. SC Rapperswil Jona Lakers II 7/1.

Engiadina mit Kantersieg gegen Poschiavo

Eishockey Ein Spitzenkampf wurde am Samstag in Scuol zwischen dem CdH Engiadina und den HC Poschiavo erwartet. Wie erwartet, war der HC Poschiavo der bisher stärkste Gegner der Unterengadiner. Doch der CdH Engiadina zeigte die bisher beste Leistung und liess den Puschlavern keine Chance. Engiadina konnte das Tempo über weite Strecken hochhalten und schickte den HC Poschiavo mit 12:4 (4:2, 5:0, 3:2) nach Hause. Einzig im Startdrittel war noch etwas Spannung vorhanden, danach starteten die Unterengadiner durch. Erst in den Schlussminuten liess

die Konzentration nach und der HC Poschiavo konnte noch etwas Resultatkosmetik betreiben. Für eine Überraschung war aber der Klassenunterschied zu gross. Am Sonntag verlor der SC Celerina gegen den HC Albula mit 4:6 (0:1, 3:1, 1:4). Der HC Albula konnte das Spiel im letzten Drittel innert drei Minuten für sich entscheiden. Das Spiel HC Zernez gegen Hockey Bregaglia wurde verschoben. (nba)

CdH Engiadina gegen HC Poschiavo 12:4 (4:2, 5:0, 3:2); SC Celerina gegen HC Albula 4:6 (0:1, 3:1, 1:4); HC Zernez gegen Hockey Bregaglia verschoben.

Erfolgreiche Damen des FC Celerina

Fussball Nachdem sich das Damenteam des FC Celerina zwei Jahre mit den hinteren Plätzen der Rangliste zufriedengeben musste, liegt es am Ende der diesjährigen Herbstsaison auf dem zweiten Tabellenplatz und überwintert dort. Fünf Punkte fehlen auf das erstplatzierte Team aus Thusis.

Die Damen starteten in die Meisterschaft mit einem 3:0 Sieg daheim, es folgte auswärts ein Unentschieden. Motiviert ging es weiter, aber die eigenen Erwartungen der Spielerinnen waren sehr hoch – und sie wurden hart bestraft: eine 3:8-Niederlage gegen Balzers zu Hause und eine 0:7 Niederlage gegen das überragend spielende Thusis folgten. Es folgten stark erkämpfte Siege auswärts und zu Hause: In Untervaz reichte es noch relativ sicher für ein 2:0. Daheim gegen Flums wurde das Spiel erst in den letzten drei Minuten zu Gunsten von Celerina entschieden, Endstand war ein 3:2. Auch in Schwanden wurden drei Punkte eingefahren. Das letzte Heimspiel vor der Winterpause gegen Bonaduz war hart umkämpft. Die Gäste gingen 0:2 in Führung, das Heimteam konnte ausgleichen, geriet erneut in Rückstand und siegte schlussendlich mit 4:3. Die Bilanz nach der Herbstsaison ist überraschend gut: zwei Niederlagen, ein

Unentschieden, fünf Siege und 16 Punkte.

Rückblickend auf die Herbstrunde sind einige Dinge aufgefallen, die sehr für die Entwicklung des Teams sprechen: Die Celerinerinnen zeichnete ein unglaublicher Kampfgeist und Siegeswillen aus. In drei Spielen wurde ein Rückstand zu einem Sieg gedreht. Gerade das letzte Spiel gegen den FC Bonaduz war ein typischer Kampfsieg, welcher bestätigte, dass die jungen Frauen viel Charakter auf dem Spielfeld zeigen. Auch der Teamgeist ist zu erwähnen, es blieb keinem Zuschauer verborgen, dass die Mitspielerinnen sich auch bei hohem Rückstand respektieren und gegenseitig durch aufmunternde Worte motivieren.

Die Resultate des harten Trainings über die vergangenen Jahre sind nun sichtbar. Das liegt auch daran, dass die Trainings, ausser während der Ferienzeit, sehr gut besucht werden. Von einem Team, das aus mehr als 30 Spielerinnen besteht, besuchen etwa 20 – 25 Spielerinnen zweimal pro Woche das Training. Im Winter wird nun eine zweimonatige Pause eingelegt, die noch vom Hallenfussballturnier zu Hause im November unterbrochen wird. Mitte Januar wird dann wieder mit dem Hallentraining begonnen. (nro)

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Wichtiger Auswärtssieg für St. Moritz

Eishockey 2. Liga: SC Rapperswil Jona Lakers – EHC St. Moritz 3:7

Der EHC St. Moritz hat gegen einen schwierig zu spielenden Gegner auswärts klar gewonnen und den Anschluss an die vor ihm liegenden Teams gewahrt. Am nächsten Samstag gehts zu Hause gegen den Tabellennachbarn Kreuzlingen-Konstanz.

STEPHAN KIENER

Nach fünf Niederlagen in den sechs ersten Partien musste der EHC St. Moritz am Samstagabend auf dem Aussenplatz der Diners Club Arena in Rapperswil unbedingt gewinnen, um den Anschluss an die Play-off-Plätze zu halten. Entsprechend konzentriert gingen die Engadiner in die Partie beim sehr schwierig zu spielenden Gegner, der sich dadurch auszeichnet, dass er unbequem ist. Umso entscheidender war der gute Start der St. Moritzer, die bereits nach zwölf Minuten mit einem 4:0-Vorsprung die Vorentscheidung schufen. Nach Elio Tempinis 1:0 in doppelter Überzahl (3. Minute) traf Harrison Koch an seiner früheren Wirkungsstätte in nur 352 Sekunden gleich dreimal ins Rapperswil-Netz. Nach Gianni Donatis Überzahltor zum 5:0 Mitte des zweiten (schwachen) Drittels war die Partie endgültig gelaufen. Zwar gelang es den Gastgebern das Skore in diesem Mittelabschnitt ausgeglichen zu halten, doch gerieten die Engadiner nicht mehr in Gefahr, die Begegnung aus den Händen zu geben. Da rächte sich das Vergeben zahlreicher guter Torchancen nicht.

Im letzten Drittel (2:2 Abschnittsergebnis) wechselten sich die erfolgreichen Torschüsse ab. Verteidiger Elio Tempini erzielte seinen zweiten Treffer an diesem Abend, und Rafael Heinz konnte den siebten Gästetreffer im Gehäuse von Rappi-Hüter Büsser unter-



Harrison Koch erzielte in Rapperswil innert 352 Sekunden einen lupenreinen Hattrick.

Archivfoto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

bringen. Bei den Einheimischen tat mit Moreno Voneschen auch ein ehemaliger St. Moritzer-Spieler mit.

Zufrieden mit dem Arbeitssieg zeigte sich St. Moritz-Captain Marc Wolf: «Die drei Punkte haben gutgetan, wir wissen jetzt, dass wir doch noch gewinnen können.» Trainer Adrian Gantenbein habe die Linien verändert und das habe sich positiv ausgewirkt.

Am nächsten Samstag empfängt der EHC St. Moritz Tabellennachbar Kreuzlingen-Konstanz auf der Ludains (17.00 Uhr). Mit einem Sieg könnten die Engadiner einen weiteren Rang gutmachen.

SC Rapperswil Jona Lakers II – EHC St. Moritz 3:7 (0:4, 1:1, 2:2)
Diners Club Arena Rapperswil (Aussenplatz) – 25 Zuschauer – SR: Egli/Ehrbar.
Tore: 3. Tempini (Deining, Andrea Biert, Ausschlüsse Streiff, Zihlmann) 0:1; 7. Koch (Mercuri,

Donati) 0:2; 11. Koch (Donati) 0:3; 12. Koch (Men Camichel) 0:4; 33. Donati (Brenna, Wolf, Ausschluss Gahlinger) 0:5; 36. Schmid (Köfer, Laimbacher, Ausschluss Koch) 1:5; 45. Tempini (Lenz, Deining, Ausschluss Küttel) 1:6; 46. Köfer (Schmid, Laimbacher) 2:6; 48. Rafael Heinz (Deining, Lenz) 2:7; 58. Gahlinger (Wachter, Schmid) 3:7.

Strafen: 11 mal 2 plus 1 mal 10 Minuten (Peleckis) gegen Rapperswil Jona Lakers; 4 mal 2 Minuten gegen St. Moritz.
Rapperswil Jona Lakers II: Büsser (Friess); Gloor, Zangger, Strickler, Schneider, Laumbacher, Wachter, Brotzge, Mathis; Benedetti, Moreno Voneschen, Streiff, Köfer, Schmid, Gahlinger, Zihlmann, Küttel, Meier, Gmür, Peleckis, Jost.
St. Moritz: Jan Lony (Mathis); Jan Heuberger, Men Camichel, Brenna, Tempini, Wolf, Andrea Biert; Roldigari, Koch, Höllriegel, Michael Altorfer, Lenz, Mercuri, Donati, Deining, Luca Roffler, Hauenstein, Rafael Heinz.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Mattia Heuberger, (rekonvaleszent), Marco Roffler, Dietrich, Gerber, Niggli. Wieder mit dem nach seiner Hirnerschütterung genesenen Daniel Mathis (Ersatz). 58. Lony hält Penalty.

145 Schüler kämpften auf Scuoler Eis

Eishockey Scuol war am vergangenen Donnerstag im Hockey-Fieber. Im Rahmen des grössten nationalen Eishockeyturniers, der Post Finance Trophy, kämpften rund 145 Primarschülerinnen und -schüler aus der Region Scuol in 17 Teams um den Einzug in den Turnierhalbfinal: Mit viel Herzblut und sportlichem Einsatz qualifizierten sich folgende Teams dank Siegen in ihrer jeweiligen Kategorie: «Ils Pinguins» aus Sent und «Diavels» aus Tarasp. Die Sieger der bevorstehenden Halbfinals werden am Finalturnier vom 28. Februar in

Langnau um den Gesamtsieg der PostFinance Trophy spielen.

Dank der Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen Eishockey auf spielerische Art und Weise mit vereinfachten Regeln und kostenloser Ausrüstung näherzubringen, schafft die PostFinance Trophy einen wertvollen Beitrag zur Nachwuchsförderung. Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft des Schweizer Eishockeys liegt in einer gesunden Basis.

Weitere Informationen vom Turnier in Scuol und der PostFinance Trophy unter: www.postfinance-trophy.ch (pd)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postladina@engadinerpost.ch

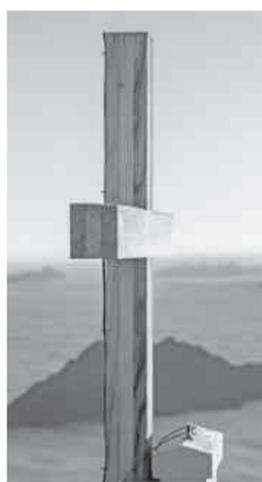
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch

Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7833 Ex., Grossauflage 17 506 Ex. (WEMF 2015)
Auflage: 8088 Ex. inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)

Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG



Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Stradun 404, Telefon 081 861 01 31.

Falls Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: stmoritz@publicitas.ch

publicitas  Engadiner Post
POSTA LADINA

Für die Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Jon Moder

28. April 1930 bis 26. Oktober 2015

auf diesem Wege allen unsern aufrichtigen Dank, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf so vielfältige Weise zum Ausdruck brachten, und ihn auf seinem letzten Weg begleiteten.

Einen besonderen Dank;
- allen, die ihn betreuten
- dem Pfarrer für den feierlichen Gottesdienst
- allen Verwandten und Bekannten für die Blumen, Karten und tröstenden Worte.
Die Urne wird dem letzten Willen entsprechend beigesetzt.

Dein Sohn
mit Familie

Donnerstag: Grossauflage. Inserateschluss: Mi, 10.00 Uhr

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Marco kommt von seinem ersten Schultag enttäuscht nach Hause. «Hat es Dir nicht gefallen?», fragt die Mutter. «Nein, das ist glatter Betrug. Auf der Tür steht 1. Klasse und was ist drin? Lauter Holzbänke.»

Neue Skulptur in St. Moritz

Der Bündner Skulpteur Linard Nicolay hat kürzlich im Zentrum von St. Moritz seine jüngste Arbeit aufgestellt. Die Skulptur lädt Passanten ein, eigene Antworten auf die Fragestellungen des Künstlers zu geben. Nicolays Skulptur trägt den Namen «Move». Der Begriff ist passend zu diesem Werk sehr vielschichtig. Der Betrachtende soll gefordert sein, betont Nicolay. «Meine Arbeit will Denkanstöße geben, das Interesse wecken und die Menschen anregen, innezuhalten, um immer wieder neue Bezüge herzustellen.» Dass St. Moritz viele Sonnenstunden aufweist, kommt auch der Skulptur zugute; ihr Aussehen variiert je nach Sonnenlicht stark: Das Werk wird gewissermassen ständig neu modelliert.

Der gewichtigere Teil der Skulptur ist aus Calanca-Gneis geschaffen. Dazu sagt Linard Nicolay: «Mit ihrer Dimension haben die Steinplatten eine ausserordentliche Präsenz, und da sie gespalten sind, ermöglichen sie dem Betrachter einen unmittelbaren Zugang ins Innere des Gesteins.» Entscheidend bei der Gestaltung war die richtige Dimension für die Skulptur zu finden. Zudem war für Nicolay die Bezugnahme zur Architektur und generell zum Ort bedeutsam. Von der Konzeptidee bis zur realisierten Skulptur verstrichen rund sieben Monate. «Move» ist ein von weitem sichtbares Zeichen zwischen St. Moritz Dorf und St. Moritz Bad vis-à-vis des Coop-Gebäudes, wo derzeit an der Fertigstellung des Neubaus «Central» mit seinen Wohn- und Geschäftsräumen gearbeitet wird. (pd)

Infos: www.linardnicolay.ch



Rekordverdächtige Ernte in Zuoz

Überraschung für Amandio Melo Ferreira aus Zuoz. Als der Hobbygärtner am Samstagmorgen in seinem Garten durch die Beete geht, um Kohlräbli für das Mittagessen zu ernten, staunt er nicht schlecht, als er am Blattwerk der Pflanzen zieht: Nicht kleine Kohlräbli, sondern wahre Riesenkohlraben hält er in Händen, einige von ihnen sind mehr als zwei Kilo schwer. «Caldo verde» sollte seine Frau Henriqueta Maria zubereiten, eine traditionelle portugiesische Gemüsesuppe, die aus Kohlraben, Kartoffeln, Karotten, Zwiebeln, Knoblauch und Wirz zubereitet wird. Nur eine Hälfte von einem dieser kiloschweren Kohlrabi wurde für die Mahl-

zeit des Ehepaars verwendet, die andere verschwand in Scheiben geschnitten in der Tiefkühltruhe. Die restlichen vier Knollen verschenkte der Chauffeur, der seit 1982 in Zuoz lebt, an Freunde und Bekannte. «Mein Garten ist ein Wundergarten», sagt der Hobbygärtner. Auf dem drei mal sechs Meter grossen fruchtbaren Terrain, das der RhB gehört, wachsen auch Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Kartoffeln, Salate und Kräuter aussergewöhnlich gut. «Dabei mache ich nichts Besonderes», sagt Ferreira, «ich gebe den Pflanzen nur regelmässig Wasser. Einzig vor fünf Jahren habe ich mal mit Kuhfladen gedüngt.» (mcj) Foto: Marie-Claire Jur

Glückwunsch zum Berufserfolg

Gratulation Ivan Tam von der Automobile Palü AG in Samedan hat die Prüfung als Kundendienstberater mit eigenössischem Fachausweis mit Erfolg bestanden. Das ganze Team gratuliert, freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und wünscht Ivan eine erfolgreiche Zukunft. (Einges.)

WETTERLAGE

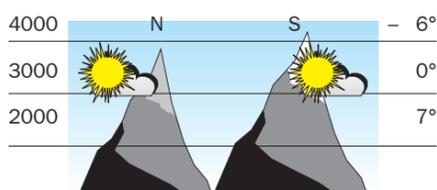
Atlantische Frontensysteme ziehen nördlich der Alpen vorüber und steuern dabei weiterhin milde Luftmassen in unsere Richtung.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Ein Mix aus Sonne und Wolken! Zu Tagesbeginn ziehen hohe Wolkenfelder über ganz Südbünden hinweg und trüben den Sonnenaufgang. Doch am Vormittag lichtet sich der Wolkenschirm, so dass bis zum späten Nachmittag ein freundlicher Mix aus Sonnenschein und lockeren Wolkefeldern vorherrschen wird. Es kommen einige Sonnenstunden zusammen und infolge leicht westföhniger Effekte wird es wiederum angenehm mild. Am Mittwoch und Donnerstag wird sich am zu milden sowie stabilen Herbstwetter noch wenig ändern. Ab Freitag aber kündigt sich der Winter bei uns an.

BERGWETTER

Auf den Bergen weht ein kräftiger Westwind, mit dem die Wolken über den Gipfeln von West nach Ost gesteuert werden. Es herrschen gute Wetterbedingungen vor, bei denen man sich vor allem in den sonnigen Südhängen auch wieder auf sehr milde Temperaturverhältnisse einstellen kann.



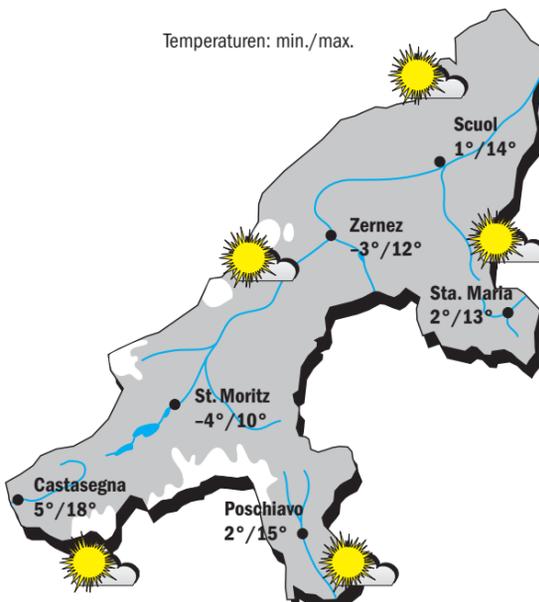
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	- 2°	Sta. Maria (1390 m)	6°
Corvatsch (3315 m)	- 1°	Buffalora (1970 m)	- 3°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 3°	Vicosoprano (1067 m)	12°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	10°
Motta Naluns (2142 m)	3°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
3 / 13	2 / 12	1 / 9

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
- 1 / 11	- 2 / 10	- 3 / 6



Die Skulptur «Move» soll zum Denken anregen.

Anzeige

B Clà Bezzola
EK ENGADINER · KÜCHENCENTER

UMBAUPROFI
EIN VERGLEICH LOHNT SICH!

Küchen, Badezimmer, Fenster
Innenausbau und Planung

Engadiner-Küchencenter
Zernez / Pontresina
081 856 11 15 www.bezzola.ch